päpstlichen Behörden aus. — Bei Fontana und Trifatti rotten sich Briganti zusammen.

— Rom, 23. März. Der Papst ist krank. — Die Arrestationen und Untersuchungen dauern fort.

— Griechenland. Die „Patrie" vom 24 d. erklärt das Gerücht, daß der König und die Königin von Griechenland in Folge einer weiteren Ausdehnung des Aufstandes Athen verlassen hätten, für ungegründet. Athen war, wie die neuesten Berichte melden, fortwährend ruhig; die Kammern setzten ihre Sitzungen ungestört und ohne Zwischenfälle fort. — Im Piräus ist außer der französischen und der britischen Schiffsdivision vor einigen Tagen auch eine türkische Division angelangt.

— New-York, 6. März. Präsident Davis erklärt Richmond in Belagerungszustand. Der Spirituosenverkauf als Demoralisationsursache der Armee verboten. Alle Waffen sind abzuliefern. „Richmond Dispatch" versichert: in Richmond existirten unionistische Verschwörungen. Die Unionsregierung wird künftig Baumwolle auf fremde Märkte schicken.

— New-York, 11. März. Der Dampfer Confederate, die Panzerfregatte Merrimak und einige andere Dampfer der Rebellenstaaten verließen Norfolk und griffen mehrere Segelfregatten der Bundesflotte an der Mündung des James-Flusses (Virginien) an. Die Rebellen siegten.

— New-York, 12. März. Die Bundesarmee rückte am 10. März bis Manassas vor, welches die Rebellen verlassen hatten, nachdem sie Alles verbrannt und die Brücken zerstört hatten. Die Rebellen zogen sich gegen Gordonsville (im Innern Virginiens) zurück. Man erwartet, daß sie an der Eisenbahnkreuzung bei dieser Stadt sich aufhalten werden. — Das Abgeordnetenhaus hat den Antrag auf Geldentschädigung für diejenigen Staaten, welche die Sclaverei nach dem Vorschlage Lincoln's allmählig abschaffen wollen, angenommen.

— New-York, 12. März. Die Unionisten haben einen großen Sieg in Kansas erfochten; Manassas, Leesburg, Brunswik, Fort Clinch besetzt. Die Potomakschifffahrt ist frei. Durch die Bewegung der Unions-Generale wird der Krieg als demnächst beendigt betrachtet. 22 Steamer der Conföderirten sind in den Grund gebohrt, ebenso (durch?) 2 Fregatten der Unionisten.

Backnang. Naturalienpreise vom 26. März 1862.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Centner Kernen . . .	—	—	6	54	—	—
„ Dinkel	4	56	4	51	4	45
„ Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste	—	—	—	—	—	—
„ Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	3	45	3	33	3	24
1 Simri Welschkorn .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen	—	—	—	—	—	—
„ Erdbirnen .	—	—	—	—	—	—

Hall. Naturalienpreise vom 22. März 1862.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Centner Kernen . . .	6	34	6	24	6	12
„ Dinkel	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Roggen . . .	5	50	5	43	5	33
„ Gemischt . . .	5	54	5	50	5	46
„ Gerste	4	50	4	40	4	26
„ Haber	3	42	3	25	3	6
„ Ackerbohnen .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	6	—	4	58	3	20
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen	5	45	5	40	5	40

Heilbronn. Naturalienpreise vom 26. März 1862.

Fruchtgattungen.	Höchste		Mittl.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Centner Weizen . . .	6	48	6	48	6	48
„ Kernen . . .	6	43	6	42	6	36
„ Korn	—	—	—	—	—	—
„ Gemischt . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste	4	38	4	36	4	36
„ Dinkel . . .	5	18	5	3	4	50
„ Haber	4	12	4	6	4	—

Backnang.

Eine Mehltruhe hat billig zu verkaufen

Zwink's Wittwe.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. April 1862 beginnt ein neues Abonnement auf den **Murrthal-Boten.** Die Redaktion wird stets bemüht seyn, ihren Abonnenten das Neueste und Interessanteste der Tages-Ereignisse mitzutheilen, sowie in Beziehung auf Unterhaltung stets das Beste zu wählen. Die Abonnements-Bedingungen bleiben die gleichen, und bittet die Redaktion um recht zahlreiche Anmeldungen zu Abonnements, auswärts bei den zunächst gelegenen Postämtern oder den betreffenden Boten, in hiesiger Stadt bei der Redaktion selbst.

Die Redaktion des Murrthal-Boten.

Redigirt, gedruckt und verlegt unter Verantwortlichkeit von J. Heinrich's Wittwe.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je in einem ganzen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die gespaltene Zeile oder deren Raum berechnet.

Nr. 27. **Freitag den 4. April** **1862.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Reichenberg.

Gläubiger-Aufforderung.

Forderungen an

1) Jacob Kübler, ledig von Schiffrain,
2) Marie Friederike Dehm, ledig von Reichenberg,

sind bis zum 15. April d. J. beim Schultheißenamt Reichenberg anzumelden, um sie bei den vorzunehmenden Theilungen beachten zu können.

Den 29. März 1862.

K. Gerichtsnotariat. Reinmann.

Waisengericht. Vorstand: Dietter.

Ebersberg, Gerichtsbezirks Backnang.

Gläubiger-Aufruf.

In der außergerichtlichen Schuldensache der verstorbenen Ehefrau des Max Förstner, Webers, Philippine geb. Hagenmüller wurde mit den bekannten Gläubigern ein Vergleich abgeschlossen. Etwaige weitere unbekannte Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen bei der unterzeichneten Stelle bei Gefahr der Nichtberücksichtigung anzumelden.

Den 28. März 1862.

K. Amtsnotariat Unterweissach.
Wagenmann.

Sulzbach.

Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an den kürzlich verstorbenen Schmied Christian Conrad Föll von hier, namentlich auch solche von eingegangenen Bürgschaftsverbindlichkeiten des Föll, sind innerhalb 10 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden und zu erweisen, wenn die Gläubiger bei der Vertheilung des Föll'schen Nachlasses berücksichtigt werden wollen.

Den 28. März 1862.

Für die Theilungsbehörde:
Königl. Amtsnotariat.
Häcker.

Stiftsgrundhof.

Fahrniß-Versteigerung

In der Verlassenschaftssache des † Bauers Georg Baun wird am 8./10. April 1862, je von Morgens 8 Uhr an, eine Fahrnißversteigerung abgehalten werden.

Es kommt vor:

am 8. April:

Etwas Silber, Bücher, Mannns- und Frauenkleider, Leibweißzeug, allgemeiner Hausrath aller Art;

am 9. April:

Fuhr- und Bauern-Geschirr, Brenn-, Bau-, Wagner- und sonstiges Werk-Holz, Bretter, eichene Dichle und Faßdauben, Faß- und Band-Geschirr;

am 10. April:

2 Kühe, Hühner, Bienen, 20 Scheffel Dinkel, 8 „ Haber Roggen, Gerste, Hirsen, Flachs-, Hanf- und Klee-Samen, Erbsen, Welschkorn, 25 Simri Kartoffeln,

3 Eimer Most, 1½ Imi Branntwein, Küchespeisen, Stroh, Heu und Oehmd; das Küchengeschirr von Messing, Zinn, Kupfer, und Schreinwerk.

Die Liebhaber werden zu zahlreichem Besuche eingeladen.

Backnang, den 28. März 1862.

Königl. Gerichtsnotariat.
Reinmann.

Murrhardt.

Wirthschafts- und Güter-Verkauf.

Das in den früheren Nummern d. Bl. näher beschriebene Anwesen des verstorbenen Ochsenwirths Christoph Schieber von hier, bestehend in:

einem 3stockigen Wirthschaftsgebäude mit Scheuer, Hofraum, 2 Kellern und 15 Morgen 46,4 Rth. Feldgütern,

wird unter Zugrundlegung des erfolgten Offerts von 13,500 fl. am nächsten

Montag den 7. April 1862,
Nachmittags 2 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause zum dritten und letztenmal in Aufstreich gebracht und ist das Ergebniß dieses letzten Verkaufs von den Erben bereits im Voraus genehmigt.

Die Verkaufs-Verhandlung wird Abends 5 Uhr geschlossen und von dieser Stunde an ein Nachgebot nicht mehr angenommen.

Den 1. April 1862.

Für die Theilungsbehörde:
Königl. Amtsnotariat.
Häcker.

Murrhardt.

Fahrniß-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorb. Ochsenwirths Christoph Schieber von hier wird gegen baare Bezahlung am 8. April d. J. und an den folgenden Tagen, je von Vormittags 9 Uhr an, eine Fahrnißversteigerung durch alle Rubriken abgehalten werden, wobei zum Verkauf kommen am

Dienstag den 8. April:

Gold und Silber, worunter 1 goldene Cylinderuhr, und viele silberne Löffel, Bücher, Mannskleider, Bettgewand und Leinwand:

Mittwoch den 9. April:

der Rest der Leinwand, Küchengeschirr von Möß, vielem Zinn, Kupfer, Eisen und Blech, Glas, Porzellain und allgemeiner Hausrath;

Donnerstag den 10. April:

hölzern Geschirr, Schreinwerk, worunter viele Tafeln, Tische und Stühle, Faß und Bandgeschirr mit 66 Eimer Gehalt, Fuhr- und Reitgeschirr, worunter 1 neue Chaise, 2 Wägen, 1 Schlitten und 1 Pflug;

Freitag den 11. April:

der Getränke-Vorrath, nämlich
9 Imi 1858er Wein,
1 Eimer 4 Imi 1859er Wein,
10 „ 1860er und
18 „ 6 Imi 1861er Wein,
1 „ 1 „ Obstmost und
13 Maas Branntwein,

einige Früchte-Vorräthe, Holz, Küchenspeisen, Feld- und Handgeschirr.

Die Kaufsliebhaber hiezu werden in den Gasthof zum Ochsen eingeladen.

Den 1. April 1862.

Für die Theilungsbehörde:
Königl. Amtsnotariat.
Häcker.

Reichenberg.

Brenn- und Stammholz-Verkauf.

Aus dem hiesigen Gemeindewald Höll zwischen hier und Schiffrain gelegen, kommen am

Montag und Dienstag den 14. und 15. April d. J.,
je von Morgens 9 Uhr anfangend,

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

26¾ Klf. buchene, aspene und erlene Scheiter und Prügel,
6150 Stück deßgleichen Wellen,
48 Eschenstämme von 16—40′ Länge und 4—9″ mittl. Durchm.,
1 Ahornstamm, 16′ lang und 6″ mittl. Durchmesser,
2 Nadelholzstämme, 26 und 29′ lang, 5 und 6″ mittl. Durchm.

Der Erlös ist hälftig baar und hälftig gegen Bürgschaft bis Bartholomäi d. J. bezahlen.

Das Stammholz wird am zweiten Tag von Morgens 9 Uhr an verkauft.

Zusammenkunft im Schlag.

Schultheißenamt.
Dietter.

Spiegelberg.

Pflaster-Arbeit.

Am 17. d. M., Nachmittags 1 Uhr, werden 14 Länge-Ruthen Pflasterarbeit, 4 und 3 Fuß breit, im Akkord vergeben, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 1. April 1862.

Schultheißenamt.
Herre.

Großörlach.

Geld-Offert.

Aus der Stiftungspflege in Liemersbach sind bis 1. Juni dieses Jahrs gegen doppelte Sicherheit und 4 Prozent Verzinsung 700 fl. auszuleihen.

Schultheißenamt.

Großörlach.

Geld-Offert.

Friedrich Maßa, Dreher in Liemersbach, hat aus seiner Gall'schen Pflegschaft bis Georgii d. J. 400 fl. gegen gesetzliche Sicherheit und 4 Prozent Verzinsung auszuleihen.

Schultheißenamt.

Privat-Anzeigen.

Backnang.

Die Kleinkinderschule

wird am kommenden Montag den 7. April wieder eröffnet.

Den 1. April 1862.

Königl. Stadtpfarramt.
Moser.

Backnang Unterzeichneter hat nächsten Sonntag den **Bretzelnbacktag,** wozu er freundlichst einladet.

Bäcker Kern.

Backnang.

Loose

der Kunstausstellung in Stuttgart per Stück à 30 kr. bei

J. G. Winter beim Schwanen.

Gute **Steck-Kartoffel** verkauft
Alt Kürschner Bollinger.

Backnang.

Vom 2. bis 3. März ging in Schönthal ein rothes Hundshalsband mit J. Schad bezeichnet verloren; der Finder wolle es bei Sattler Rau abgeben.

Wegen Mangel an Platz hat Jemand einen fast noch ganz neuen mit lauteren Roßhaaren gepolsterten Sopha zu verkaufen.

Wer, sagt die Redaktion.

Backnang.

Einen jungen Menschen nimmt in die Lehre

Bäcker Carl Föll am Rathhaus.

Backnang.

Ungefähr 25 bis 30 Centner Heu und Oehmd hat zu verkaufen

Christian Schmückle, Bäcker.

Einen Scheuernboden für einen Gerber hat zu verpachten, wer, sagt

die Redaktion.

Backnang.

2 bis 3 Wagen Dung hat zu verkaufen
Benignus, Bäcker.

Natur- oder Rasenbleiche-Empfehlung.

Nachdem wir unsern Bleichplatz bedeutend erweitert haben, werden wir von jetzt an auch der

Naturbleiche für Tücher, Garn und Faden

unsere ganze Aufmerksamkeit widmen. Unsere dafür äußerst vortheilhaften Wiesenlager begünstigen eine schöne und schnelle Bleiche; außerdem werden wir die uns anvertrauten Bleichgegenstände stets mit aller Sorgfalt und Schonung behandeln, bitten daher allseitig um häufige Benützung unserer Bleiche.

Hedelfingen.

Krauss & Waeschle.

Zur Annahme und prompter Beförderung von Bleichwaaren für obige Bleichanstalt empfiehlt sich für hier und Umgegend bestens.

Backnang.

Hermann Richter.

Backnang.

Ich beehre mich anzuzeigen, daß ich im Besitz einer neuen

Tapeten-Musterkarte

bin, welche durch reiche Auswahl der modernsten und geschmackvollsten Dessins, wie durch sehr billige Preise sich auszeichnet.

Indem ich schnelle Bedienung zusichere, empfehle ich mich zu zahlreichen Aufträgen.

Sattler Rau.

Königl. Sächs. conf.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig,

errichtet 1831.

Dividende-Erhöhung im Jahre 1861 auf

27 Prozent.

Durch Rückgabe dieses Theiles des entbehrlichen Ueberschusses, genießen die betreffenden Versicherten wiederum eine nicht unerhebliche Erleichterung bei ihrer nächsten Prämienzahlung.

Um so mehr sollten alle Diejenigen der Anstalt beitreten, welche ihren Familien dereinst einen Nothpfennig zu hinterlassen wünschen, vermöge welchen die Bedrängnisse vermieden werden können, die ein Todesfall so oft in betrübender Weise nach sich zieht.

Anträge nimmt an

Agent in Backnang:
A. Riecker.

Backnang.

Guten Most die Maas zu 12 kr.,
guten Wein die Maas zu 16 kr.
bei Eberhardt, Uhrmacher.

Murrhardt.

5—6 Eimer vorzüglichen Most gibt eimer- und imiweise billig ab

Schönfärber Bofinger.

Backnang.

5—6 Eimer ganz guten Luikenäpfelmost hat zu verkaufen

Uhrmacher Eberhardt.

Sulzbach.

Wagen-Verkauf.

Einen leichten bereits noch neuen Kuhwagen mit hölzernen Achsen, sowie einen schwereren ditto hat zu verkaufen

Ikinger, Bäcker.

Sulzbach.

Unterzeichneter hat einen noch in ganz gutem Zustande befindlichen halben eisernen Wagen zu verkaufen.

Hübsch, Schmiedmeister.

Däferner Sägmühle.

1000 Stück

schöne tannene Bettseiten

sind in kleineren und großen Quantitäten billig zu haben bei

Zimmermeister Stecher.

Weiler zum Stein.

2 schwere Webstühle mit eisernen Rädern, sowie 10 bis 12 in gutem Zustande befindliche Webergeschirre hat zu verkaufen

Johannes Layer.

Rietenau.

400′ altes, eichenes, brauchbares Bauholz hat einzeln oder ins Ganze billig zu verkaufen

Friedrich Beerwart.

Oberbrüden.

Ein 6octaviges

Piano-Forte

hat um billigen Preis zu verkaufen

Schulmeister Bärlin.

Großbottwar.

Ich habe eine Parthie

Mühl-Sägen,

stählerne und schwarze eiserne, welche ich zu den Fabrikpreisen abgebe, und empfehle solche den Herren Sägmühle-Besitzern zu geneigter Abnahme.

Kaufmann Stroh.

Zu der **am 21. Mai d. J.** wieder stattfindenden Ziehung der großen hiesigen

Staats-Gewinne-Verloosung,

welche derart vortheilhaft für das Publikum eingerichtet ist, daß unter **28,000** Loosen **14,800** Treffer von fl. **200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000,** ꝛc gewonnen werden müssen, sind durch unterzeichnetes Bankhaus Viertel Original-Loose

à fl. 1. 30 kr.

achtel à **45** kr., halbe à fl. **3**, ganze à fl. **6** (einschließlich Porto), gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrags sofort zu beziehen. Die Gewinnste werden in klingender Münze in allen Städten Deutschlands durch Unterzeichneten ausbezahlt, Pläne und amtliche Ziehungslisten, sowie jede weitere Auskunft gratis gegeben.

A. Grünebaum,
Allerheiligenstrasse 69,
in Frankfurt am Main.

Backnang.

300 fl.

Pfleggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen

Gottfried Bauer, Weber.

Backnang.

Geld-Offert.

Es hat Jemand 600 fl. in einem oder mehreren Posten zu 4 Prozent auszuleihen; wer, sagt

die Redaktion.

Backnang.

Geld-Offert.

Gegen gute Bürgschaft oder Versicherung können sogleich 300 fl. zu 4 Prozent auf mehrere Jahre ausgeliehen werden; von wem, sagt die Redaktion.

Proceß Jacobi in Darmstadt.

(Fortsetzung.)

Im Juli 1860 wurde Rungesser eines Tages zu seiner Mutter gerufen; er fand dieselbe „geistesverwirrt", sie sprach seltsames Zeug. Zugleich war sie an Händen und Füßen eiskalt, sie hatte Blähungen, klagte über Leibschmerzen und konnte nicht recht sprechen, ihre Zunge war schwer; auch hatte sie öfteres Aufstoßen, Erbrechen und Diarrhöe, ihre Augen waren starr. Nachmittags schickte er seine Frau zur Abwartung seiner Mutter hinaus und fand diese im Wesentlichen dieselben Krankheitserscheinungen. Die Frau Jacobi lag zu Bette und sprach wieder vernünftig. Sie hatte wollene Decken um Füße und Hände, öfters bekam sie eine Hitze in den Kopf und empfand drängenden Durst. Jacobi ging, während Frau Rungesser bei ihrer Schwiegermutter war, selten aus der Stube, schlug aber dann immer so heftig die Thüre zu, daß Frau Rungesser ihn widerholt auf den Krankheitszustand seiner Frau aufmerksam machte, was jedoch Jacobi nicht beachtete. Frau Jacobi wollte öfters mit ihrer Schwiegertochter sprechen, kam jedoch selten dazu, da Jacobi sie nicht aus den Augen ließ und nicht von der Stelle wich. Er trug sogar, als seine Frau sich erbrochen, und obgleich Frau Rungesser das Erbrochene selbst wegtragen wollte, dasselbe sogleich zur Stube hinaus. Das Erbrochene war schleimig. Als Jacobi einmal weg was, zeigte Frau Jacobi große Angst vor ihrem Mann und sagte einmal zur Frau Rungesser, ihr erster Ehemann sey ihr leibhaftig erschienen und habe ihr zugerufen, „Lieschen nimm Dich in Acht"; ferner wies sie eine auf dem Ofen stehende Tasse mit Thee, welche ihr Jacobi reichte, zurück, und sagte dann zur Frau Rungesser, „davon trinke sie nicht, Der habe etwas hineingethan."

Jacobi selbst erzählte mit Rücksicht hierauf den Rungesser's Eheleuten, seine Frau habe ihm den Thee nicht abgenommen, weil sie fürchte, er wolle sie vergiften.

Weitere Besuche der Frau Rungesser vereitelte der Angeklagte dadurch, daß er derselben hinterbrachte, sie solle nur nicht mehr kommen, seine Frau habe gesagt, sie (die Rungesser) sey „die größte Schlange in der ganzen Stadt."

Dieses Unwohlseyn dauerte nicht lange, Frau Jacobi stand wieder auf, und wenn sie auch noch schwach war, so war die Krankheit selbst doch vorüber.

Im Sept. 1860 wurde Rungesser nach Mitternacht wieder in Jacobi's Haus gerufen; er traf seine Mutter außer Bett, in großer Aufregung, im Zimmer herumgehend, Blumen in den Haaren, die Krinoline über ihre Kleider angezogen. Außerdem hatte sie im Wesentlichen dieselben Krankheitserscheinungen, wie die oben erwähnten. Rungesser lief in die Apotheke und holte Senfmehl; er machte dann während der Nacht heiße Aufschläge auf Hände und Füße und wurde es in Folge davon Frau Jacobi besser. Andern Tags besuchte Rungesser seine Mutter, sie reichte ihm die Hand und dankte ihm freundlichst für seine Hülfeleistung. Aber auch dießmal verhinderte Jacobi weitere Besuche, durch die Mittheilung an Rungesser, er solle nicht mehr zu seiner Mutter gehen, dieselbe sey so erbittert auf ihn, weil er sie mit dem Senfmehl so malträtirt habe. Jacobi gab dem Rungesser als Grund der Geistesverwirrung an, seine Frau habe sich im Theater, in der „Adrienne Lecouvreur" so sehr über die Vergiftungsscenne alterirt.

Auch war es im Jahr 1860, als einmal Rungesser eine angeschnittene Torte bei seiner Frau vorfand, von welcher dieselbe aus Furcht vor Gift nichts essen wollte.

Höchst auffallend ist, daß beide Zeugen übereinstimmend angeben, daß etwa vom Juli 1860 an, Jacobi sie ganz besonders häufig besuchte, fast alle Tage. Er redete ihnen dabei wiederholt, vor daß seine Frau gegen sie feindselig gestimmt sey und namentlich auch erklärt habe, ihr Sohn dürfe ihr nicht mehr in's Haus, sie werde ihn, komme er, mit Gensdarmen hinausbringen lassen oder einem Manne einen Gulden per Tag geben lassen, damit er sich an die Thüre stelle und den Rungesser abhalte. Zugleich beklagte er sich über seine Frau, daß sie verschwenderisch sey, das und jenes verlange, was über seine Kräfte gehe; vornemlich auch über ihre endlose Eifersucht.

So kam er nach Neujahr 1861 eines Abends noch nach elf Uhr, klopfte bei Rungessers an den Laden und als Frau Rungesser öffnete, stand Jacobi ganz erhitzt da und erzählte ihr, eben habe er wieder eine fürchterliche Scene mit seiner Frau gehabt, sie habe ihm wieder ihre Eifersucht gezeigt und da habe er sie auf die Brust gestoßen, daß sie auf's Canapee gefallen sey; er habe ihr dabei vorgehalten, wohin ihre Eifersucht noch führe, das sehe sie daraus, daß sich das Kindermädchen aus dem Nachbarhause (Marie Huber) wegen ihrer Vorwürfe und Quälereien neulich in den Herrengartenteich gestürzt haben würde, wenn er es nicht noch davon abgehalten und mit Hilfe des Zimmermeisters Lautenschläger über die Mauer gehoben, so daß sie noch in ihr Haus hineingekonnt habe.

Die Rungesser'schen Eheleute kamen, sie von Sommer, er von Weihnachten 1860 an nicht mehr in's Jacobi'sche Haus, die Besuche Jacobi's und die Klagen über seine Frau setzten sich dagegen unausgesetzt bei ihnen fort.

Als jedoch einmal nach dem Tode der Frau Jacobi bei der Schwester des Angeklagten, Frau Gruber, von demselben und den Geschenken, die er dem Rungesser'schen Kinde mache, bei Rede war, äußerte die Schwester: „Seht, daß Ihr von ihm kriegt, was Ihr zu bekommen habt, mein Bruder ist ein grundschlechter Kerl, ein Flabch, er ist ein weit größerer Flabch, als Ihr glaubt."

Dem Ehemann Rungesser fiel auf, daß bei seiner Mutter vom September 1860 an eine große Veränderung vorgekommen war. Er traf sie oft in Fieberhitze, mit Beklemmungen behaftet, sie bekam einen aufgebrochenen Fuß und kam ihm immer so

schwach vor, daß sie sich oft auf das Canapee legte, was früher nicht vorgekommen war.

Mittwoch den 31. Juli kam Jacobi in das Rungesser'sche Haus und sagte: „Bei Euch kann man auch verderben und sterben, Ihr seht doch nicht einmal nach Einem." Als er gefragt wurde, was das eigentlich bedeuten solle, antwortete er, „erst sey er krank gewesen, das sey nun freilich vorüber, allein jetzt sey seine Frau krank, sehr bedenklich krank, sie würden sehen, dießmal reiße sie sich nicht mehr durch." Er setzte hinzu, seine Frau habe am vergangenen Montag Abend Bier, und noch später eine ganze Schüssel voll Dickmilch zu sich genommen.

Rungesser ging den folgenden Donnerstag zu seiner Mutter, er fand dieselbe im Bette liegend, doch nicht besonders unwohl, er äußerte auch sofort zu dem in einer Nebenstube befindlichen Jacobi, er könne nicht begreifen, wie er die Krankheit bedenklich finden möge. Jacobi antwortete, „seine Frau sey krank, sehr krank, er werde sehen, daß sich dießmal etwas ereigne." Rungesser ging jedoch unbesorgt weg.

Freitag Abends gegen 7 Uhr kam das Rungesser'sche kleine Mädchen, das zu Jacobi geschickt worden war, um sich nach der Gesundheit von Frau Jacobi zu erkundigen, nach Hause und berichtete, sie solle von Großvater (Jacobi) sagen, daß die Großmutter viel schlechter geworden sey, „sie erkenne Niemanden mehr und spreche schon nicht mehr"; auch sagte das Mädchen auf Befragen, ob es mit der Großmutter nicht gesprochen: „ach nein, die Großmutter habe es gar nicht angesehen." Frau Rungesser hielt ihren Mann ab, seine Mutter am Abend noch zu besuchen, weil sie glaubte, der späte Besuch würde die Frau aufregen.

(Fortsetzung folgt.)

Tages-Ereignisse.

— Sulzbach. Am 30. März starb das älteste Glied der hiesigen Gemeinde, Georg Michael Gruber, Bauer in Kleinhöchberg. Derselbe war 96 Jahre, 5 Monate und 24 Tage alt.

— Stuttgart. Graf Rechberg ist zum Präsidenten der Kammer der Standesherrn ernannt. Die Kammern werden auf Ende dieses Monats einberufen.

— Rottweil, 29. März. Seit 14 Tagen haben wir auf dem anderwärts so gefürchteten Schwarzwald eine herrliche Witterung, sonnige warme Tage und sternhelle freundliche Nächte. Kein Wunder, wenn der Frühling in Feld, Gärten und Wälder rasch sein blumenreiches Haupt erhebt. Gestern Nachmittag fühlten wir uns aber nicht mehr in den Frühling, sondern in den hohen Sommer versetzt, — so brennend war die Sonnengluth; Abends nach 5 Uhr bildete sich ein Gewitter, wie wir im vorigen Sommer nie eines erlebt haben. Blitz folgte auf Blitz, Donner auf Donner; gegen 6 Uhr erfolgte der heftigste Donnerschlag, der Fenster und Thüren erschütterte. Nun endlich entlud sich das schwere Gewitter in einem starken lang anhaltenden Regen, der den lechzenden Fluren sehr erwünscht kam. Kurz vor 7 Uhr erschien ein Feuerreiter und meldete, daß der Blitz in Feckenhausen in ein großes Bauernhaus geschlagen habe; und schon sah man auf der hohen Brücke die Feuersäule hoch in die Luft sich erheben. So schnell auch die Hilfsmannschaft auf die Brandstätte eilte, das brennende Haus konnte man nicht mehr löschen, es brannte gänzlich zusammen. Die andern Häuser aber, namentlich der benachbarte Pfarrhof und die Kirche wurden gerettet. Der Bäuerin, welche eben einen gefüllten Wasserkübel in den Stall tragen wollte, schlug der Blitz den Kübel aus den Händen, sie selbst aber blieb unbeschädigt. Das Vieh wurde gerettet, aber das Mobiliar des Hauses ist größtentheils mitverbrannt, weil das Feuer außerordentlich schnell vom Dach in die Zimmer herabdrang.

— Neapel, 25. März. In der Nähe von Lucera in der Provinz Capitanata wurden wieder unerhörte Grausamkeiten von den Briganten ausgeübt. Eine Abtheilung von 19 Soldaten, kommandirt von einem Capitän, durchstreifte die umliegenden Gegenden, wo sich die Spuren einer Räuberbande gezeigt hatten. Plötzlich wurden sie auf ihrem Marsche von einer Ueberzahl dieser Mordgesellen überfallen und auf eine grausame Weise zu Tode gemartert. Ein in der Nähe sich befindender Offizier eilte auf die Nachricht dieses Ueberfalles mit seinem Truppentheile nach jener Richtung hin, fand aber, als er an Ort und Stelle ankam, seinen unglücklichen Kameraden mit allen 19 Soldaten bereits gemordet. Die Räuber, nachdem sie vorher die Opfer ihrer Grausamkeit aller ihrer Effecten beraubt, hatten sich in die Wälder zurückgezogen. Wie es scheint, sind auch die Umgegenden von hier nicht ganz sauber. Gestern wurden einige zwanzig dieser Helden, vermittels Ketten an einander geschlossen, von der Nationalgarde gefänglich hier eingebracht.

— Parma, 30. März. Garibaldi ist angekommen. Ovation, Rede ans Volk.

— London, 31. März. Das Reuter'sche Bureau bringt folgende Nachrichten: New-York, 18. März. Das von dem General Burnside befehligte Expeditionskorps hat Newbern (Neu-Bern, Hauptstadt der Grafschaft Craven im Staate Nord-Carolina, am Flusse Neuse gelegen) genommen, 3 Batterien von zusammen 46 Kanonen, so wie 3000 Gewehre erbeutet und 200 Mann zu Gefangenen gemacht. Der Verlust der Unionstruppen wird auf 100 Todte und 400 Verwundete angegeben. 10,000 Conföderirten gelang es, nachdem sie Newbern angezündet und die über die Flüsse führenden Brücken verbrannt hatten, in der Richtung von Goldsboro zu entkommen. Sie halten Claremont besetzt.

— New-York, 20. März. Die Unionisten haben Jacksonville, St. Augustine und das Fort Marion in Ost-Florida genommen. Es heißt, der Commissär des Südens, Herr Yancey, sey bei einem Versuche, die Blokade zu brechen, gefangen genommen worden. In einem Tagesbefehle ermahnt

General Beauregard die Truppen der Conföderirten zu neuen Thaten der Tapferkeit, fordert sie auf, der Sache des Südens treu zu bleiben und auf den Schutz Gottes zu vertrauen, und drückte die Hoffnung aus, daß ihnen schließlich der Rieg verbleiben werde.

— New-York, 17. März. In einer von M'Clellan an die Armee gerichteten Ansprache heißt es: „Ich habe Euch bisher unthätig gelassen, damit Ihr der Rebellion den Todesstoß versetzen möget. Es mußte eine furchtbare Artillerie geschaffen werden, und die Potomac-Armee ist jetzt eine wirkliche Armee, prachtvoll in ihrem Materiale, wunderbar in Zusammensetzung und Mannszucht, herrlich bewaffnet und ausgerüstet. Der Moment zur Action ist gekommen, Ich weiß, daß ich Euch die Rettung des Vaterlandes anvertrauen kann. Die Zeit der Unthätigkeit ist vorbei. Jetzt werde ich Euch den Rebellen entgegenführen, betet nur zu Gott, daß er das Recht schütze! In welcher Richtung immer Ihr geführt werdet, und so sonderbar Euch meine Schritte auch scheinen mögen, bedenkt stets, daß mein Schicksal mit dem Eurigen verknüpft ist. Ich werde thun, was Ihr wünscht; ich werde Euch auf ein entscheidendes Schlachtfeld führen, und bemüht seyn, mit möglichen kleinen Verlusten zu siegen. Ich weiß, daß Ihr mir im Nothfall für die gerechte Sache in den Tod folgen werdet. Der Himmel lächelt uns. Noch warten Siege unser. Glaubt nicht, daß sie ohne viele Kämpfe errungen werden können. Ihr habt einen tapfern Gegner des Stahles wohl würdig, den Ihr so vortrefflich führt. Ich werde von Euch große und heroische Anstrengungen verlangen, schnelle und lange Märsche, vielleicht auch Entbehrungen. Wir werden diese theilen, und ist erst dieser Krieg beendigt, in unsere Heimath zurückkehren mit dem Bewußtseyn, auf keine größere Ehre Anspruch machen zu können, als auf das stolze Selbstbewußtseyn, der Potomac-Armee angehört zu haben.

Reichenberg.

Eichen-Rinden-Verkauf.

Aus den diesseitigen Gemeindewaldungen wird der Anfall an Eichenrinde mit geschätzten 10 Klaftern am

Montag den 14. April d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

auf dem Rathszimmer hier verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Schultheißenamt.
Dietter.

Backnang.

60 Centner Heu und Oehmd

hat zu verkaufen

Jacob Beck
in der Sulzbacher Vorstadt.

Samstag
Waldhorn.

Backnang. Naturalienpreise vom 2. April 1862.

Fruchtgattungen.	Höchste. fl.	Höchste. kr.	Mittl. fl.	Mittl. kr.	Niederste. fl.	Niederste. kr.
1 Centner Kernen	—	—	6	54	—	—
„ Dinkel	4	54	4	50	4	42
„ Roggen	—	—	—	—	—	—
„ Weizen	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes	—	—	—	—	—	—
„ Gerste	—	—	—	—	—	—
„ Einkorn	—	—	—	—	—	—
„ Haber	3	36	3	26	3	20
1 Simri Welschkorn	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—
„ Wicken	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen	—	—	—	—	—	—
„ Linsen	—	—	—	—	—	—
„ Erdbirnen	—	—	—	—	—	—

Hall. Naturalienpreise vom 29. März 1862.

Fruchtgattungen.	Höchste. fl.	Höchste. kr.	Mittl. fl.	Mittl. kr.	Niederste. fl.	Niederste. kr.
1 Centner Kernen	6	43	6	31	6	24
„ Dinkel	—	—	—	—	—	—
„ Weizen	—	—	—	—	—	—
„ Roggen	5	58	5	51	5	38
„ Gemischt	6	6	5	56	5	52
„ Gerste	5	20	4	52	4	42
„ Haber	3	40	3	28	3	18
„ Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—
„ Wicken	6	—	4	51	3	63
„ Erbsen	—	—	—	—	—	—
„ Linsen	—	—	—	—	—	—

Heilbronn. Naturalienpreise vom 2. April 1862.

Fruchtgattungen.	Höchste fl.	Höchste kr.	Mittl. fl.	Mittl. kr.	Niederste. fl.	Niederste. kr.
1 Centner Weizen	—	—	6	36	—	—
„ Kernen	6	42	—	—	6	34
„ Korn	—	—	—	—	—	—
„ Gemischt	—	—	—	—	—	—
„ Gerste	4	36	—	—	4	12
„ Dinkel	5	3	—	—	4	32
„ Haber	4	—	—	—	3	45

Goldkurs.

Frankfurt, den 2. April 1862.

Pistolen	9 fl.	37—38 kr.
Pr. Friedrichsd'or	9 fl.	54½—55½ kr.
Holl. 10 fl. Stücke	9 fl.	42½—43½ kr.
Randdukaten	5 fl.	31—32 kr.
20 Frankenstücke	9 fl.	20½—21½ kr.
Engl. Souverains	11 fl.	44—48 kr.
Pr. Kassenschein	1 fl.	44⅞—45⅛ kr.

Redigirt, gedruckt und verlegt unter Verantwortlichkeit von J. Heinrich's Wittwe.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je in einem ganzen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die gespaltene Zeile oder deren Raum berechnet.

Nr. 28. Dienstag den 8. April **1862.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Backnang.

An die Ortsbehörden, betreffend die neue Gewerbe-Ordnung.

Unter Bezugnahme auf den oberamtlichen Erlaß vom 25. v. Monats (Amtsblatt Nr. 19) wird den Ortsbehörden des Bezirkes in Betreff des Vollzuges und der Handhabung der mit dem 1. Mai d. J. in Wirksamkeit tretenden neuen Gewerbe-Ordnung des Weiteren Nachstehendes eröffnet:

1) **Die neue Gewerbe-Ordnung umfaßt alle diejenigen Gewerbe, welche der Gewerbesteuer unterliegen** und hiernach im Besonderen

a. **die sämmtlichen Handwerker und Professionisten,** welche in der Beilage F der Ministerial-Verfügung vom 13. Dez. 1834 Seite I—IV (Reg.-Blatt S. 638) speciell aufgeführt sind, oder in die Kategorie der namentlich aufgeführten gehören, sie mögen bisher zünftig oder unzünftig gewesen seyn,

b. die Kleinhändler, sie mögen den Handel durch Hausiren, oder auf Jahr- und Wochenmärkten, oder in einem offenen Laden betreiben, wie solche der §. 8 der genannten Ministerial-Verfügung des Näheren bezeichnet,

c. die Handlungen, Fabriken und Manufacturen nach Maßgabe der §§. 22 und 24 der mehrerwähnten K. Verfügung (Reg.-Blatt S. 618 und 619),

d. die Mühlen und andere Werke (§. 31 und 32 der genannten K. Verfügung), und

e. die Wirthschaftsgewerbe und Getränkefabriken (§. 42 und 52 der K. Verfügung vom 13. Dez. 1834).

2) **Nicht unter das Gesetz fallen diejenigen Berufsarten, welche nach Art. 1. Punkt III. Lit. a des Gesetzes vom 19. Sept. 1852 (Reg.-Blatt S. 231) der Berufs- und Einkommensteuer unterliegen** und somit im Besonderen nicht die Hebammen, die Feldmesser, die Mäckler, die Holzmesser, Waagmeister und ähnliche obrigkeitliche Bedienstete.

3) Wer vom 1. Mai d. J. an ein oder mehrere der im Punkt 1 genannten Gewerbe auf eigene Rechnung betreiben will, hat hiervon dem ersten Vorsteher der Gemeinde oder Gemeinden, in deren Bezirk er dasselbe auszuüben beabsichtigt, Anzeige zu machen, und in allen Fällen (in soweit nicht im Wege der Verordnung Ausnahmen werden zugelassen werden).

a. **über das Alter der Volljährigkeit oder die erlangte Dispensation von der Minderjährigkeit,**
und außerdem

b. wenn es sich von
der Errichtung von Apotheken
„ „ „ Schifffahrtsgewerben,
der Ausübung des Gewerbes eines Buch- oder Steindruckers, eines Buch- oder Kunsthändlers, eines Antiquars, Innhabers einer Leihbibliothek oder eines Lesekabinets und eines Verkäufers von Zeitungen, Flugschriften und Bildern
handelt, **über die von der zuständigen Regierungsbehörde dießfalls ertheilte Concession,**

c. bei dem Geschäftsbetrieb eines Apothekers oder eines Laboranten, welcher dem Apotheker